Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, August 20, 1874.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staatszeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Getraut—Müller mit Schuhmacher.

Deutscher Schützenverein. — Wie wir hören, beabsichtigen mehrere prominente hiesige Deutschen einen Schützen-Verein zu gründen. Dieses wäre sehr wünschenswerth, und wir hoffen, daß der Anfang bald gemacht wird.

Hr. Georg F. Reinhard, früher Superintendent des Capitoliumgrundes allhier, hat das Central Hotel in Lebanon übernommen, und es aufs bequemste zur Bewirthung von Gästen herrichten lassen. Hr. R. ist ein sehr freundlicher und allgemein geachteter Bürger.

Der Leichtsinn bestraft.—Am vorletzten Sonntag kamen zwei Knaben von Allegheny nach Lawrenceville (bei Pittsburg), spielten daselbst mit Taschenpistolen und durchlöcherten sich zum Zeitvertreib ihre Hände.—Kann wohl nichts schaden. Was für ein Recht haben Knaben, Schießwaffen zu tragen?

Noch ein Pic Nic. — Wie wir hören, wollen die Mitglieder der hiesigen St. Laurentius-Gemeinde in Bälde ebenfalls ein Pic Nic abhalten, und zwar in Hoffmanns Wäldchen. Dieses soll indeß ein bloßes Familien-Pic Nic sein, was übrigens immer noch die schönsten und gemüthlichsten von allen sind. — Später werden wir hoffentlich im Stande sein, Näheres darüber mitheilen zu können.

Versuchter Kindesraub in Reading. — Am Montag Abend versuchten zwei Fremde, ein vierjähriges Kind des Hrn. Wm. Bridegam von der Wohnung No. 219 Penn Straße wegzutragen. Ein Haushund folgte ihnen jedoch, und das Geschrei des Kindes und Bellen des Hundes brachte Leute herbei und die Fremden setzten das Kind nieder und eilten davon. Die Polizei fahndet auf die Kindesräuber, die einige Tage später noch in der Stadt gesehen worden waren.

Starb in einem Store. — Samuel Schepler von Fisching Creek Valley, etwa 12 Meilen nördlich von Harrisburg, kam am letzten Mittwoch mit seiner 18 bis 19 Jahren alten Tochter auf den Verbekestraße-Markt, um dort seine Produkte zu verkaufen. Als er von Hause wegging, war er zwar unwohl, allein er ahnte keine Gefahr daß die Krankheit sich verschlimmern würde. Während er indeß sich im Grocery-Store des Hrn. Adam Reel befand, bemerkte man, wie sich sein Kopf niedersenkte. Ein Arzt wurde schnell gerufen; ehe dieser jedoch herbei kam, war Hr. Schepler bereits todt. —Er starb am Herzschlag.

Der artesische Brunnen im Allegheny Armenhaus. — Wir meldeten in unserm vorletzten Reisebericht wegen einem Brunnen im Allegheny Armenhaus, dessen Wasser sehr nach Salz schmecke, und natürlich ungenießbar sei. Wie nun der „Pittsburger Freiheitsfreund" sagt, so strömt so viel Gas aus dem betreffenden Brunnen, daß man glaubt, man könnte es vielleicht zur Beleuchtung des Gebäudes benützen. Das gewonnene Wasser ist aber noch so stark mit Kalk und Salz versetzt, daß man es nicht gebrauchen kann. In einigen Tagen wird man eine Röhre bis zum Fluß gelegt haben und wird dann das Wasser von dort direkt nach dem Reservoir gepumpt werden.

Tod einer werthen Freundin. — Mit tiefem Bedauern vernehmen wir den Tod der Gattin des Joh. F. Zehender, eine geschätzte und werthe alte Freundin des Schreibers dieser Zeilen. Frau Elisabeth Zehender starb am vorletzten Montag in der Wohnung ihres Gatten, welcher selbst schon mehrere Jahre an das Krankenbett gefesselt ist, im Alter von 43 Jahren und 17 Tagen. In ihr verliert der tiefgebeugte Gatte und Kinder eine treue Stütze, eine liebevolle Lebensgefährtin, und gute Mutter. — Sanft ruhet sie jetzt von aller ihrer Arbeit, bis zu jenem Tage, wo sie wieder mit den lieben Ihrigen vereint werden wird. Der trauernde Gatte und Kinder haben unser innigstes Beileid.

Ein sauberer Mayor. — Allem Anschein nach, muß Mayor Fleming von Allegheny City ein ganz ordinärer Esel sein, da er vor einigen Tagen zwei deutsche, ehrenhafte Männer, wovon der Eine seine Gattin, die von einem schurkischen Neger mißhandelt worden war, in Schutz nahm, einsperren ließ, und sie nicht auf geleistete Bürgschaft freigeben wollte, bis man drohte, ihn gerichtlich dazu zu zwingen.

Ein Neger und ein Weißer kamen nämlich stark angetrunken in die Wirthschaft eines Hrn. Ketterer in Glendale, nahe Allegheny, und verlangten noch mehr zu trinken. Frau Ketterer, welche allein zu Hause war, weigerte sich, den beiden Raufbolden etwas zu trinken zu geben, worauf der Neger einen Stuhl ergriff, und die Frau mißhandelte. Ein gewisser Hr. Tramp, welcher gerade gegenwärtig war, kam der Frau Ketterer zu Hülfe, worauf die Unholden auch ihn angriffen. Unterdessen kam Hr. Ketterer nach Hause, und als man ihn von der Sache in Kenntniß setzte, eilten er und Hr. Tramp dem Neger nach (der Weiße hatte bereits die Flucht ergriffen), und „verkeilten" das schwarze Scheusal nach deutscher Art. (Und welcher Gatte hätte dieses nicht gethan? Ja, es ist nur Schade, daß Hr. Ketterer den Nigger nicht todt auf der Stelle niederstreckte.) Die Folge war, daß Ketterer und Tramp verhaftet, und im Lock-up eingesperrt wurden. Dr. Benn und andere Bürger, welche sich der Verhafteten annahmen, verlangten ihre Freilassung auf Bürgschaft, was aber der schafsköpfige Mayor sich weigerte zu thun. Endlich, als man dem Mayor rundweg erklärte, daß gerichtliche Schritte in der Sache gethan werden würden, entließ der Schafskopf die beiden Männer, nachdem Hr. John P. Waker Bürgschaft für sie geleistet hatte. Den Neger ließ man auf freiem Fuß.

Es vergeht fast keine Woche, wo nicht friedliche Frauen und Kinder wie auch Männern von Raufbolden angegriffen werden; und wenn dann hochtrabende Beamten, welche zum Schutze der Bürger angestellt sind, solche niederträchtige Scheußale vertheidigen, so ist das höchst ungerecht und verächtlich. Wie lange wird es dann noch dauern, bis wir nichts als Anarchie und ein allgemeines Blutbad hier haben?

Wäre es nicht am besten, man schieße den ersten besten Raufbold nieder, und mit diesem auch Solche, die ihn in Schutz nehmen, seien es nun ein Mayor, Richter oder Jury? Es ist einmal Zeit, daß die Bürger selbst die Sache in Hand nehmen, und sich gerechten Schutz verschaffen, denn unser ganzes Gerichtswesen ist nichts als ein lächerliches Possenspiel.

Eine gute gelegenheit.

Eine der besten, frequentesten und auf's vollständigste eingerichtete Wirthschaft, verbunden mit einem hübschen und starkbesuchten Speise-Saloon, gelegen nahe dem Pennsylvania Eisenbahnhof in Philadelphia, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Dies ist eine der besten Gelegenheiten um ein selbstständiges, rentables Geschäft zu betreiben, von dem wir wissen. — Näheres kann man bei dem Herausgeber dieses Blattes erfahren.

Im Canal ertrunken. — Während Georg Harper, wohnhaft in der Mary Alley nahe der Frontstraße mit seinem 6 Jahre alten Söhnchen am Canal nahe Einstein's Kohlenhof im Fischen begriffen waren, stürzte der Knabe auf irgend eine Weise in's Wasser, und ertrank. Man wandte alle Mittel an um ihn zum Leben zurückzubringen, allein vergebens. Der Knabe ist ein Enkel der Wittwe Leonhart Friedrich in Chambersburg, wohin dessen entseelter Körper am Freitag zur Beerdigung gebracht wurde.

Einweihung einer Synagoge. — Letzten Freitag Nachmittag wurde die jüdische Synagoge der hiesigen Ohef Scholem-Gemeinde, durch dessen hochgeachteten und gelehrten Rabbiner, Hrn. Ullmann, eingeweiht, und zwar auf folgende feierliche Weise:

Zuerst kamen der Präsident und Vize-Präsident der Gemeinde (die HH. B. Strauß und Goldschmidt) voranmarschirt; ihnen folgten eine Anzahl kleiner Mädchen, alle weiß gekleidet mit blauen Schärpen umhangen, und hübschen Boquets in ihren Händen tragend; nach diesen kamen die zwei ältesten Glieder der Gemeinde (die HH. Wolff, sen. und Weiler), welche zwei Rollen trugen, auf denen das alte Testament, auf Pergament geschrieben steht; Oben auf der Spitze waren hübsche Blumensträuße befestigt. Diesen Beiden folgten dann die Trusties der Gemeinde, und die Bau-Committee. Die Prozession kam durch den Chorgang herein, und marschirte im Inneren der Kirche herum bis vor den Altar, wo Halt gemacht wurde, und von wo die Rollen hinter den Vorhang der Kanzel beigesetzt wurden. Gleich beim Eintritt singen der Rabbiner, Hr. Ullmann und das Chor an zu singen, und zwar das Lied: „Gesegnet sind Die, die da kommen," worauf die Einweihung in hebräischer Sprache geschah. Hierauf folgte wieder ein Gesang vom Chor,—„Wie schön sind deine Hütten,"—und dann die Predigt, welche in deutscher Sprache gehalten wurde, wie auch das Gebet. Herr Ullmann nahm seinen Text aus dem 25. Cap., 5 Buch Moses, und hielt eine gutdurchdachte und entsprechende Predigt, in klaren und deutlichen Worten. Zum Schluß folgte noch ein Gesang vom Rabbiner und Chor, und dann noch ein kräftiges Gebet und der Segen.

Der Chor sang bei dieser Gelegenheit sehr gut, trotzdem er erst kürzlich eingeübt wurde. Hr. Lehrer Karle begleitete den Gesang auf der Orgel.

Die Kirche sieht jetzt sehr nett und hübsch aus, und hat ein sehr einladendes, freundliches Aussehen. Oben an der Kanzel stehen die Tafeln der zehn Gebote Moses, während weiter unten mit hebräischen Buchstaben die Worte: „Wisse, vor Wem du stehest," zu lesen sind; gewiß, sehr sinnreiche und passende Worte.

Die ganze Feier gefiel uns sehr gut, und wird uns noch lange im Gedächtnisse bleiben. Unter den Anwesenden befanden sich Seiner Ehren, Mayor Boas, die Berichterstatter der Presse sowie eine beträchtliche Anzahl Andersgläubige, welche Einladungen erhalten hatten.

Entlarvt.—In der Nro. vom 11ten Juni, d. J., meldeten wir das Ableben unsres biederen treuen Freundes, Hrn. Gottlob Koch von New Castle, bei dessen Beerdigung der Prediger der deutschen lutherischen Kirche daselbst, von welcher der Verstorbene ein treues Mitglied war, sich weigerte, die Grabrede zu halten, weil ein Gesangverein (der „Frohsinn") sich an dem Leichenbegängnisse betheiligte! Wir sprachen damals unsre tiefste Entrüstung über das schnöde Betragen des betreffenden Geistlichen aus, wie er auch von allen rechtlich denkenden Bürgern auf's schärfste wegen seines schofelhaften Verfahrens getadelt wurde. Zugleich drückten wir auch den Wunsch aus, den Namen des schurkischen Pfaffen zu wissen, der sich das schnöde Betragen zu Schulden kommen ließ.

Dieses geschah also im Monat Juni dieses Jahres. Ob nun aus Gewissensbissen oder aus vom Aerger angetrieben, erhielten wir letzte Wocheeine Postkarte, auf welcher folgende Zeilen zu lesen waren:

New Castle, Pa., 11ten August, 1874.

PP.

Motto: Die schlecht'sten Früchte sind es nicht, woran die Wespen nagen.

Erst letzten Sonnabend hörte ich von dem Schmähartikel, den Sie in Ihrem Blatte gegen mich veröffentlichten, so wie auch, daß Sie in demselben den Wunsch äußerten, meinen Namen zu wissen. Diesen Ihren Wunsch erfülle ich hiermit.

Carl Jaekel.

Pastor der ev. luth. Gemeinde und Professor der deutschen Sprache und Litteratur im hiesigen College.

Also, Carl Jaekel heißt der Pfarrer, welcher sich weigerte, ein Glied seiner Gemeinde zu beerdigen, weil die Nachbarn und Freunde des Verstorbenen ihm die letzte Ehre am Grab durch ein Trauerlied bezeugen wollten! Wahrlich ein sauberer Jaekel und schöner Nachfolger Christi, der hinausging, und alle Völker der Erde, Gläubige wie Ungläubige belehrte.

Es freut uns, daß wir Ihren Namen jetzt wissen, und erfahren haben, daß Sie auch Professor der deutschen Sprache und Literatur sind; gestehen aber, daß wir von einem Manne in Ihrer Stellung Besseres erwartet hätten; denn von Predigern und Professoren hat man ein Recht, auch etwas Tüchtiges zu verlangen. Sagt ja doch das gute Bibelbuch: „Dem, dem Viel gegeben, von dem wird Viel gefordert." Schlechte Früchte dürfen solche Leute keine erzeugen, damit nicht Wespen an ihnen nagen. Aber die Wespe von der Sie sprechen, Hr. Jaekel, hat Sie doch e bisle hart gestochen; das merken wir schon. Es konnte aber nicht anders kommen, denn bei schlechter Frucht muß sie immer tief stechen, um auf den gesunden Kern zu kommen. Ja, selbst bei guter und gesunder Frucht thut es oftmals noth, wenn sie gehörig gesäubert und vom Unkraut gereinigt wird. Eine Wespe kann leicht die gute von der schlechten Frucht unterscheiden; nur daß sie bei der einen Sorte etwas tiefer zu stechen hat, als bei der andern. Ihr Betragen sagt uns, daß Sie von der schlechten Sorte sind; deßhalb ging der Stachel etwas tief; aber es schadet nichts.

Sei dem nun wie ihm wolle, es muß Ihr Gewissen Ihnen doch sagen, daß Sie einen groben Fehler zur Zeit begingen; es war eine tiefe Beleidigung gegen die trauernde Familie, und ein frecher Anstoß gegen alles christliche und sittliche Gefühl. Das Andenken an den Verstorbenen, dessen Charakter makellos und unantastbar war, hätte Ihnen zu hoch und geachtet sein sollen, als daß Sie sich zu einer solchen gemeinen Handlung herabwürdigen konnten.

Unglücksfälle auf der Eisenbahn. —Als der Erie Postzug am Donnerstag durch den westlichen Bahnhof der Pennsylvania Rail Road in dieser Stadt fuhr, brach eine der Schienen der Bahn, wodurch der Baggagewagen, zwei Passagier- und ein Schlafwagen von den Schienen geriethen, und Josiah W. Henry, einen Bremser, welcher auf der Platform stand, abgeworfen wurde, und unter die Cars gerieth. Hr. Henry wurde sehr schwer verletzt; man brachte ihn nach dem hiesigen Hospital, wo er bald nachher starb. Der Verunglückte war etwa 23 Jahren alt, und wohnte in Greenwood, Columbia County, Pa.

Ein andrer Bremser Namens Ernst Moore, fiel am selben Morgen nahe Lewistown von einem Zug, als er im Begriff war, von demselben abzusteigen. Seine Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich.

Der Handel Baltimores.—Während des Monats Juli liefen 79 Schiffe in den Hafen zu Baltimore ein. Darunter waren 10 Dampfer und 3 Vollschiffe und 7 Schiffe fuhren unter deutscher Flagge. Auf dem Zollamt wurden während des Monats $683,913 eingenommen.

Unsre Reise nach Altoona und Johnstown.

Soeben (Dienstag Nachmittag) erst von unserm Ausflug nach Altoona und Johnstown zurückkehrend, und zwar sehr ermüdet, ist es uns nicht möglich, heute Vieles über die Reise zu sagen, besonders da unser Blatt heute Nacht noch zur Presse geht. Um jedoch nicht hinter der Zeit zu sein, wollen wir dem Turnerfest, welches in Johnstown vom Samstag bis Dienstag Nacht dauerte, hier einen beschränkten Raum schenken, und unsern Reisebericht bis zur nächsten Nummer verschieben.

Johnstown erlebte dieser Tage ein Fest, das jener Stadt zur größten Ehre gereicht, und Denjenigen welche es sahen oder Antheil nahmen, unvergeßlich bleiben wird. Wir selbst blicken mit inniger Freude und hohem Stolze auf die paar letzten Tage zurück, denn die Deutschen von Johnstown haben gezeigt, was Deutsche Einigkeit und deutscher Unternehmungsgeist vermögen. Sie haben gezeigt, daß in ihren Adern noch ein warmes, treues Herz wohnt, und daß sie den besten Bürgern unsres Landes würdig zur Seite gestellt werden können. Alle Ehre dem biederen deutschen Volke von Johnstown, das sein Haus und Wohnungen den Freunden und Bekannten aus der Ferne weit öffnete, und mit der Bruderhand sie alle bewillkommte. Alle wetteiferten miteinander, damit die fremden Gäste heimisch fühlen sollten und auch konnten. Auch die Amerikaner der Stadt zeigten einen lobenswerthen Eifer in der schönen Sache; Johnstown hatte ein festliches Gewand angezogen. Von beinahe allen Wohnungen an den Hauptstraßen wehten Fahnen, beides amerikanische wie deutsche. An mehreren Punkten waren Triumphbogen errichtet, welche mit Fahnen, Guirlanden und Blumen geschmückt waren. Kurz, ein ähnliches haben wir noch nie gesehen. Wer die Stadt ansah mußte ausrufen: „Ach! wie schön, wie schön! Hier ist's gut sein; hier laßt uns drei Hütten bauen."

Doch, zur Sache!—Der Pittsburger Turnbezirk hatte letztes Jahr beschlossen, seine diesjährige Zusammenkunft in der gewerbreichen, romantisch gelegenen Stadt Johnstown abzuhalten. Um diese Zusammenkunft zu einer Art Volksfest zu machen, hatten die Johnstowner Turner, lauter wackere und tüchtige Kameraden, keine Mühe noch Kosten gescheut. Und in der That, es war ein Fest, wie noch nie zuvor eines vielleicht in ganz Pennsylvanien stattfand. Die Mühe und Ausdauer der Johnstowner Turner hat sich auf's glänzendste gelohnt.

Bereits am Samstag Nachmittag kamen die Turnerbrüder von Pittsburg, Birmingham, Allegheny, Lawrenceville, Beaver Falls, Erie, Wheeling und mehrere von Cleveland, Ohio mit zwei Musikbanden (die berühmte Great Western und eine von Wheeling) in Johnstown, an, und wurden vom Bahnhof nach ihren verschiedenen Einquartirungsplätzen begleitet. Kurz nachher wurden die fremden Gäste vom Mayor der Stadt (Col. Bowman, welcher durch Hrn. Fr. W. Kreß den Versammelten vorgestellt wurde,) in einer passenden und herzlichen Ansprache bewillkommt.

Abends fand ein Fackelzug der Turner und Bürger statt, wobei die Stadt auf's glänzendste illuminirt war, und wie ein Flammenmeer aussah. Leider waren wir damals noch nicht in Johnstown, allein Freunde aus Pittsburg, die doch schon gewiß viele ähnliche Züge gesehen haben, sagten uns, daß der Fackelzug und die Illumination alles übertraf, was sie noch je gesehen hatten. Nobles Johnstown! wohl darfst Du stolz sein, denn Deine Bürger haben sich mit unvergeßlichem Ruhm bedeckt. Möge der Himmel Dir stets lächeln.

Am Sonntag machten die Turner mit ihren trefflichen Musikbanden und Freunden, viele Hundert an der Zahl, einen Ausflug nach Cresson—dem höchsten Gipfel des Allegheny-Gebirges, einer der romantischsten Plätzen dieses Landes. Von hier hat man eine herrliche Aussicht in die entferntesten Gegenden. Der „Summit" (der höchste Gipfel) ist mehrere tausend Fuß über der Meeresfläche, und wird von vielen Hunderten jährlich besucht. Spät Nachmittags zogen die Turner wieder nach Johnstown zurück, indem an jenem Abend ein Sacred Concert dort veranstaltet worden war. Dasselbe fand auch statt, und war die hübsche große Halle zum Erdrücken voll. Die Great Western Musikband erndtete bei dieser Gelegenheit den höchsten Ruhm. Man muß diese Leute selbst spielen hören, um ihre Musik gehörig würdigen zu können. Madame Loheide sowie die Turner-Sänger trugen ebenfalls mehrere herrliche Piecen vor.

Der Glanzpunkt des Festes war jedoch das Pic Nic, welches am Montag auf dem Fairgrund nahe der Stadt abgehalten wurde. Mit der Great Western Musikbande und dem Mayor nebst Rednern des Tages an der Spitze marschirten die Turner, unter Vorantritt des Capt. W. B. Bonacker als Haupt-Marschall, und den Herren Schill, Kuhn, Bowinkel und Chas. Kreß als Gehülfen, nach dem Festplatz. Hier waren Buden errichtet, in welchen Hungrige wie Durstige sich nach Herzenslust laben konnten. Auch mehrere Tanzböden waren errichtet, zur Belustigung der Tanzliebhaber. Von Nah und Fern waren Tausende herbeigeströmt, um dem Feste beizuwohnen, wie z. B. von Cresson, Altoona, Hollidaysburg, Tyrone, Ebensburg, Latrobe, Greensburg, und anderen Plätzen; ja, sogar von Huntingdon war unser geschätzter alter Freund, Hr. Meckbach, anwesend, der Einzige aus jener Stadt, so viel wir wissen. Man schätzt, daß von 4,000 bis 5,000 Menschen gegenwärtig waren. Alle waren auf's höchste erfreut, einem solch herrlichen Feste beiwohnen zu können, wo auch nicht das Geringste vorfiel, um die Freude des Tages zu stören; alles schien Ein Herz und Eine Seele zu sein. Da schüttelten zwei, drei, ja ein halbes Dutzend einander die Hände, und dort leerten Freunde den Becher im traulichen Kreise. Wir selbst trafen viele unserer Leser, die sich Alle auf's höchste freuten, auch einmal die „Stovepipe" persönlich zu sehen. Daß auch eins hinter die Binde gegossen wurde, na, das darf man wohl glauben.

Vor dem Richterstand übten sich die Turner in Preisübungen. Wer der bestgeschulte Turner ist, haben wir nicht erfahren; zu den besten Turnern sollen jedoch die Herren Frank, Gerhart, Ott, Hahn und Henning von Johnstown, und die Herren Hauch und Adler von Pittsburg; Baumann von Birmingham, und Weisenbach von Allegheny gehören.

Am Nachmittag hielten Hr. Turner H. A. Boggs von Johnstown und Hr. Paul Rohrbacher, Professor in der Western Staats Universität, Reden. Letzterer in deutscher Sprache. Beide Reden waren meisterhaft, und erndteten den größten Beifall. Das Pic Nic verlief in schönster Weise. Mögen wir bald wieder ein ähnliches erleben. In nächster Nro. werden wir noch Manches nachzuholen haben, und schließen mit dem Wunsche, daß Alle wohlbefriedigt in ihren resp. Wohnungen zurückgekehrt sein mögen.

Nette Burschen.—Dieser Tage kamen zwei ansehnlich gekleidete junge Männer in einen der Saloons dieser Stadt. Nachdem sie sich an einen Tisch niedergesetzt hatten, verlangte der Eine ein Glas Bier und eine Portion Käse; der Andere hingegen, aß weder noch trank etwas, da, wie er sagte, sie kurz zuvor erst zwei Quart Schnapps zusammen getrunken hätten! Erst nachdem der Eine vier Portionen Käs die Kehle hinuntergewürgt hatte, gingen sie wieder ihres Weges weiter.

Auf der Hochzeit.—Einer freundlichen Einladung folgend, wohnten wir am letzten Donnerstag Abend der Hochzeit des Hrn. Tornilius Müller und Fräulein Maria Schuhmacher von hier, im Hause der Mutter der Braut bei. Nebst uns selbst, waren noch eine große Anzahl andrer Freunde und Bekannte des lieben Brautpaars gegenwärtig. Um etwa 9 Uhr setzten sich die Anwesenden an einer reichbesetzten Tafel nieder, wo nach Herzenslust gegessen wurde. (Auch an Wein und Bier mangelte es nicht.) Nachdem Alle gegessen hatten, ging es auch an's Tanzen, denn das bildet ja immer den Schluß einer schönen Feier. Die Musik lieferte Hr. ——, und unser junger Freund, Hr. Lehrer Karle. Noch ehe jedoch die Tafel beseitigt war, hielt Hr. Rudolph Schwörer, der ebenfalls gegenwärtig war, eine kurze, aber sehr herzliche und passende Ansprache, welcher großer Beifall gezollt wurde. Daß es bei dem frohen Feste kreuzfidel und lustig zuging, darf man wohl glauben. Wir selbst haben uns noch selten besser amüsirt, als bei dieser Gelegenheit; besondere Heiterkeit erregte es, als wir zu allererst die liebenswürdige Braut bei der Hand nahmen, und einen Walzer „abwickelten." Hr. Müller, der glückliche Bräutigam, ist ein sehr braver, friedlicher und geselliger junger Mann; er ist aus Eichelbingen, Amt Stockach, im Badischen geboren, und arbeitet schon eine Reihe von Jahren bei dem wohlbekannten Gärtner, Hrn. Kepple, dessen Gunst und Achtung er sich in hohem Grade erfreut, da er selbst ein gewandter und tüchtiger Gärtner ist. Zur Lebensgefährtin hat er sich ein liebenswürdiges Weibchen erkoren, die gar nicht besser passen könnte. Sie ist die Tochter der Wittwe Schuhmacher, eine Schwester des Hrn. Vinz. Orsinger von hier. Wir wünschen dem jungen Brautpaare eine recht glückliche Ehe. Möge die Sonne des Friedens ihnen stets lächeln, und wenn einstens der Feierabend ihres Lebens herannaht, sie scheiden, um jenseits des Grabes wieder unzertrennlich vereinigt zu werden.

„Stark's Catechismen-Lehren für Erwachsene, zur Ehre Gottes und Erbauung seiner Beichtkinder sowie zur Haus-Andacht, sammt einem Gebetbüchlein für Reisende."—Im Verlag des Buchhändlers, Hr. Ig. Kohler, Nro. 202 Nord Vierten Straße, Philadelphia, ist dieser Tage ein sehr schönes und nett ausgestattetes Werkchen mit obigem Titel erschienen, wovon uns der geehrte Verleger ein Exemplar zusandte. Stark's Werke haben unter dem christlichen Publikum einen weltweiten guten Ruf, da sie besonders für fromme Christen den Kern der Erbauung und des Gebets in sich fassen. So auch dieser Catechismus, der einen schon längst gefühlten Mangel unter den Erwachsenen ersetzt.

Ist Bier ein Gift? — Nachdem Ex-Mayor Medill von Chicago diese Frage in Deutschland praktisch studirt hat, schreibt er nach Hause: „Wenn Bier ein Gift sein soll, wie man in Amerika oft hört, weil dasselbe 4 bis 5 Prozent Alcohol enthält, so kann ich nur darauf erwidern, daß es in Deutschland eine sehr langsame Wirkung äußert, denn die Bevölkerung dieses Landes consumirt dasselbe nun über 2000 Jahre und bleibt dabei frisch und gesund, wovon sich Jeder überzeugen kann, der durch Deutschland reist."

Der patriotische Orden der Söhne von Amerika, oder besser gesagt: „Die zweite Edition (Ausgabe) der Know-Nothings," hielten während der letzten Woche ihre Sitzungen in Lankaster. Es sollen etwa 400 derselben anwesend gewesen, und hochtrabende Reden gehalten worden sein, worin sie sich selbst bis an den siebenten Himmel (aber nicht hinein) lobten. Trotz allemdem können diese Leutchen noch nicht einmal einen Hund unter'm Ofen hervorlocken. Was wäre denn Amerika, wenn die Eltern und Voreltern dieser verzogenen Sprößlinge, die die Weißheit mit Löffel gefressen zu haben scheinen, was wäre denn Amerika, wenn die Vorfahren dieser Maulhelden nicht hierher gekommen, und das Land zu dem gemacht hätten was es ist? Und jetzt kommen diese Prahler, verachten ihre Eltern und Vorväter, und sagen: Wir sind die Leute, die dieses Land regieren! O, ihr Einfaltspinsel. Viel besser ist's, ihr geht zuerst nach Jericho, und laßt euch dort den Bart wachsen.

Daß es übrigens nicht an Fanatikern fehlt, die die Eingewanderten mit Haut und Haar verschlucken möchten, ersieht man daraus, daß dieser Orden 250 Camps oder Gesellschaften, und 25,000 Mitglieder in Pennsylvanien zählt.

U. O. S. W. M.—Unter den vielen wohlthätigen deutschen Unterstützungs-Vereine dieses Staates, befindet sich auch der Unabhängige Orden der Sieben Weißen Männer (das ist, was die obenanstehende Buchstaben bedeuten). Der Orden ist zwar noch jung, zählt aber doch schon 4,189 Mitglieder in Pennsylvanien, und hat ein Kapital von $49,644.37, was gewiß sehr zu Gunsten desselben spricht. Während des verflossenen Fiskaljahrs zahlte der Orden $5,257 Leichengeld an die Hinterlassenen verstorbener Brüder; Krankengeld $9,787.61; und Freiwillige Unterstützungen und Geschenke $548. Die Beamten des Groß-Conclaves für das laufende Jahr sind folgende Herren:

Groß-Meister, John Lüder von No. 6; Groß-Kanzler, Franz Weidinger von No. 32; Groß-Provost, Karl Schmidt von No. 4; Groß-Sekretär, Georg F. Volp von No. 5; Groß-Schatzmeister, Christian Losch von No. 5; Groß-Herold, Henry Simon von No. 6; Groß-Inspektor, Herman Stockinger von No. 5; Groß Innere Wache, Wm. Bade von No. 10; Groß Aeußere Wache, John Guggenbühler von No. 21.

Distrikt Deputirte Groß-Meister: Alleghany County: Ex-M. William Kreußler, von Pittsburg. Berks County: Ex-M. John S. Wagner, von Reading. Clinton County Ex-M. Jacob Kämpf, von Lock-Haven. Carbon County: Ex-M. H. Beineman, von Mauch Chunk. Luzern County: Ex-M. Karl Hampel, von Hazleton. Lancaster County: Ex-M. Adam Bretsch, von Lancaster. Lycoming County; Ex-M. John Bader, von Williamsport.

Der Groß-Conclav versammelt sich dieses Jahr am 8ten September in Williamsport, Pa.

Präsident Grant's Candidatur für einen dritten Amtstermin. — New-York, 4. August, 1874.—Nach einer Spezial-Depesche aus Long Branch an den „Herald" wünscht und erwartet Präsident Grant für einen dritten Amtstermin nominirt zu werden, aber nicht als Candidat der Republikaner, sondern der anti-republikanischen Kräfte und auf der liberal-republikanischen und demokratischen Platform von 1872. Leitende westliche Liberale haben vor einigen Tagen eine Conferenz mit dem Präsidenten gehabt und obiges Arrangement getroffen.

Der „Männerchor."—Unter diesem Titel ist uns ein kleines, sehr nett und schön gedrucktes Heft von den Verlegern zugeschickt worden. Es ist dieses Werkchen eine Sammlung der besten deutschen Compositionen für vierstimmigen Männer-Gesang, herausgegeben von dem tüchtigen Gesanglehrer W. Hartmann in Philadelphia, und verlegt von Schäfer und Koradi ebendaselbst, und erscheint jetzt bereits in der dritten Auflage—ein vollgültiger Beweis, wie sehr das verdienstliche Werk von unsren Gesangvereinen geschätzt ist. Die bis jetzt erschienen beiden Bände enthalten über 50 Lieder, und ist die gegenwärtige Ausgabe um ein Inhaltsverzeichniß bereichert und sehr schön ausgestattet.

— Pittsburg hat Schulden wie ein Stabsoffizier — es kommen $92.30 auf jeden Kopf seiner Bevölkerung.

Locale Neuigkeiten.

Lancaster, Pa.

Donnerstag, August 20, 1874.

Demokratische Nomination in Lancaster.—Die Demokraten von Lancaster haben Hrn. J. W. F. Swift als Candidat für die Gesetzgebung nominirt. Hr. S. soll ein geachteter und tüchtiger Mann sein, und daß er auch erwählt wird, ist außer Zweifel; merkt euch dies, ihr Radikalen, denn Lancaster City hält immer noch fest zur guten alten demokratischen Fahne.

Wer kann das bieten?—Hr. Frank Heß schnitt und heimste mehr denn siebenzehn Tonnen Ungarisches Heu auf einer Wiese von fünf Acker, auf der Farm der Frau Eckmann nahe Quarryville, in Lankaster County.

Tod eines Patriarchen.—Mathias Zahm seit mehr denn einem halben Jahrhundert Court-Ausrufer (Court crier) in Lankaster, starb in letzter Mittwoch Nacht in seiner Wohnung im reifen Alter von 85 Jahren. Es lebt wohl in ganz Lankaster kein Mann, der besser bekannt war, und die Achtung und Liebe seiner Mitbürger in einem höheren Grade genoß, als Vater Zahm. Seine betagte Gattin überlebt ihn noch aber auch ihr Abendstündlein wird ehe lange schlagen, da sie sich in einem sehr schwächlichen Zustande befindet. Dieses alte Ehepaar hatte 8 Kinder, von denen noch 7 am Leben sind; die Zahl ihrer Enkel und Urenkeln ist nicht gering.—Möge ihm die Erde leicht sein.

Eine wichtige Entscheidung. — Die Supreme Court unseres Staates hat kürzlich entschieden, daß die Versteigerung von nicht beanspruchten uneröffneten Packeten durch Expreß-Compagnien eine Beeinträchtigung der Rechte der Eigenthümer ist und daß die Compagnie für den Werth der Gegenstände verantwortlich ist.

Bekanntlich halten unsere Expreß-Compagnieen ein- oder zweimal im Jahr eine Versteigerung solcher Packete und Waaren-Collis ab, die nicht beansprucht werden oder nicht an ihre Addresse befördert werden können. Die obige Entscheidung macht es nunmehr den Compagnien zur Pflicht, solche Packete vorher zu öffnen, damit der Werth der Gegenstände wenigstens annähernd bezahlt wird.

Schweres Hornvieh. — Herr Jakob Rupp, von West Earl Townschip, Lankaster County, füttert zur Zeit auf seiner Bauerei an der Neu-Holland Landstraße, nahe Farmersville, zwei Stiere, die wohl die größten sind, welche in jenem County jemals sich in Stallung befanden, selbst den berühmten Stolzfuß Stier nicht ausgenommen. Sie sind zwischen 3 und 4 Jahre alt, und ihr Gewicht wird, laut einer genauen Messung ihres Körperumfangs, auf 3,800 Pfund geschätzt. Einer davon kam von Ohio, der andere von Kentucky, und Herr Rupp hat sie seit ungefähr einem Jahre im Besitz. Seine Absicht ist, sie zu füttern und zu pflegen bis 1876 und sie dann bei der Weltausstellung in Philadelphia vorzuzeigen. Er erhielt vor einiger Zeit noch einen 2jährigen Stier von Kentucky, der gegenwärtig 2,000 Pfund wiegt.

Die obigen Stiere „bieten" den schweren Ochsen von Th. A. Seitz, von West Pennsboro, Cumberland County, da derselbe bereits sechs Jahre alt ist und nur 3,787 Pfund wiegt.

Klage wegen gebrochenen Eheversprechens. — In Greensburg, Westmoreland County, wurde Dr. John A. Barr unter der Anklage verhaftet, ein einem Fräulein Ella Baer von Lankaster gegebenes Eheversprechen gebrochen zu haben, wofür die schöne Klägerin blos eine Entschädigung von $25,000 verlangt. Der Doktor mußte $5,000 Bürgschaft für sein Erscheinen beim nächsten Termin der Court stellen. Klägerin gibt an, daß Dr. Barr sich am 20. Februar 1872 in Lankaster City mit ihr verlobt habe und den Hochzeitstag auf den 19. März 1874 festsetzte. Mittlerweile aber habe der Doktor seine Liebe einem andern Frauenzimmer zugewendet und das der Klägerin gegebene feierliche Versprechen gebrochen. Beide Parteien sind angesehene Leute, und sieht man mit großer Spannung dem Resultat der Klage entgegen.

Viel Obst.—Die Obsternte verspricht dieses Jahr so ergiebig auszufallen wie vor zwei Jahren, und die Bauern fangen bereits an, sich nach Fässern und Latwerg-Häfen umzusehen.—Also schreibt das „Kutztown Journal."

Ein frecher Neger.—Während Mrs. C. K. Jackson am Market Square allhier sich am Mittwoch Morgen in ihrem Store befand, kam ein Neger eiligst in denselben, ergriff Mrs. J. an den beiden Armen, und sagte: „Schreien Sie nicht; ich thue Ihnen nicht weh." Mit großer Anstrengung gelang es ihr jedoch, sich von dem Neger zu befreien, und Lärm zu machen. Durch schnell hergekommene Hülfe gelang es, den Neger festzuhalten, und ihn nach Nro. Sicher zu bringen.

Von Nah und Fern.

— Das neue Temperenzgesetz in Canada verlangt von einem Verkäufer von Spirituosen, daß er, ehe er die Waare abliefert, sich überzeugt, ob der Käufer eine Licens hat; demselben Gesetz sind die Eisenbahnen, Frachtfuhrwerke und Schiffe unterworfen.

— Ex-Gouverneur Bigler von Pennsylvanien, der finanzielle Agent des „Centennial", bereist jetzt Neu-England, um Subscriptionen zu sammeln. Von dort kommt er nach New York und Maryland. Er braucht nur einige Millionen Dollars.

— Wahrscheinlich der schwerste Mann in Berks County ist William Kupp von Union Taunschip, der etwas über 400 Pfund wiegt. Er hat in den letzten zwei Jahren um 200 Pfund zugenommen. Er braut fünf Yards Material für ein Paar Hosen.

— Am letzten Freitag kamen über Hamburg 600 Mennoniten in New York an.

Ein Mörder verhaftet.—Ein junger Mann von etwa 33 Jahren, und schönem Ansehen, Namens Ebeneser Frazer, wurde am Mittwoch in Strasburg, Lankaster County verhaftet, der im Jahre 1865 wegen Ermordung eines Mannes im Staate Delaware prozessirt und für schuldig erklärt wurde. Das Urtheil lautete auf lebenslängliche Zuchthausstrafe, nebst einer Strafe von $5,000 und Kosten, sowie sechzig Stockprügel und eine Stunde auf dem Pranger. Frazer war jedoch aus der Strafanstalt entwischt, und wurde durch einen früheren Mitgefangenen, Namens John H. Mannering, welcher ihn in Strasburg sah und die Anzeige machte, wieder erkannt worden. Es war eine Belohnung von $800 für seine Verhaftung ausgesetzt. Frazer wurde wiederum nach seinem alten Quartier zurückgebracht. Er gibt zu, den Mann ermordet zu haben, allein der Mord sei aus Nothwehr geschehen. Der Ermordete war nämlich zu einer Schwester des Frazer verheirathet gewesen, welche von ihrem Manne sehr grob behandelt wurde. Er (Frazer) habe ihm erklärt, daß, wenn er seine Frau wieder mißhandelte, so würde er ihn (den Ermordeten) erschießen. Später hörte Frazer, daß seine Schwester wieder schlimm mißhandelt worden sei, worauf er hinging, und seinen Schwager erschoß. Dieser hieß William Elliason, und wohnte in Middletown, im Staate Delaware.

V. O. V. B. — Am Dienstag, den 1sten September, versammelt sich der Ver. Staaten Groß-Bund des „Verbesserten Ordens der Vereinigten Brüder" in Johnstown, Cambria County. Die Herren Carl H. Schantz, Jacob Miller und John Lang von dieser Stadt werden der Sitzung beiwohnen.

Unruhe in Schuylkill County.— Von Pottsville, Schuylkill County; wird unterm 8. August wie folgt berichtet:

Die gesetzlosen Zustände in Schuylkill County verschlimmern sich täglich und die Bürger sind nicht wenig wegen der Fortdauer der von organisirten Banden verübten Verbrecher beunruhigt. Vor einigen Tagen fand bei „Donas Patch" in der Nähe von Colorado ein schrecklicher und blutiger Kampf zwischen den „Molly Maquires" und „Sheet Iron Men", zwei Banden von Strolchen, welche ihr blutiges Gewerbe in den Kohlenregionen treiben, statt. Die Veranlassung des Kampfes war eine alte Feindschaft. Pistolen, Messer, Steine und andere Mordwaffen wurden gebraucht und mehrere Personen gefährlich verletzt. Die Aufregung war sehr groß, da man befürchtete, die desperaten Kerle würden ein allgemeines Morden und Rauben beginnen. Es gelang jedoch schließlich den Constablern von Girardville und anderen benachbarten Ortschaften, die Ruhe wieder herzustellen. Fünf von den Rädelsführern des Aufruhrs wurden verhaftet und an ihnen wird hoffentlich ein Exempel statuirt werden.

Ein junges deutsches Mädchen in Elizabeth, N. J., eine richtige Hamburger „Dören", steht im Begriff, einen pechkohlrabenschwarzen Neger zu heirathen. Das Mädchen versteht kein Wort englisch und der schwarze Bräutigam kein deutsch.—Ja, wo die Liebe gerade hinfällt!

Verlangt. Wann und Wo? — Oft kommt es vor, daß in einem Umkreise von mehreren Meilen, sich weder Arzt noch Apotheke befindet und daß, ehe Hülfe herbeigerufen werden kann, leichtes Unwohlsein zu einer gefährlichen heftigen Krankheit wird. Ein wirksames Hilfsmittel zur richtigen Zeit angewandt, hätte langes Kranksein, ja manchmal sogar den Tod verhütet. Dr. August König's Hamburger Tropfen sind bewährt und seit beinahe einem halben Jahrhundert als ein sicheres Heilmittel bekannt und geschätzt. 17.

Band-, Faden- und andere Würmer lauern im kranken Körper, besonders der Kinder, und verursachen oft große Störung. Sie entstehen aus unvollkommener Thätigkeit des Magens und anderer Lebensorgane und lauern im verdorbenen Blute; kein bloßes Wurmmittel kann sie beseitigen. Dr. Walker's Californisches Vinegar-Bitters wird nicht nur die Würmer vertreiben, sondern durch Wiederherstellung des Blutes und des Verdauungsapparates die Ursache des Uebels heben. 13.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 4. der „Pa. Staats-Zeitung":

Nro. 1.

„Schnufiabad."

Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: John B——r, Harrisburg; Severin Ritchy, Lancaster; G. Maus, Philadelphia; Madame Theresia Young, Columbia; Lisette Engelking und Mrs. Anna Knöllinger, Pittsburg.

Nro. 2.

„Weise—Waise."

Auflösung von Madame Theresia Young, Columbia.

Nro. 3.

„5 5/11 Minuten vor XI."

Auflösung von Mad. Theresia Young, Columbia.

Nro. 4.

„Sattel."

Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: John König, Sunbury; Fräulein Lisette Engelking und Mad. Anna Knöllinger, Pittsburg; Mad. Theresia Young, Columbia.

Nro. 5.

„Gar keiner; denn beide leben von Blättern."

Auflösung von Mad. Theresia Young, Columbia.

☞ In der letzten Nummer wurde irrthümlicher Weise in der 3. Aufgabe der vorhergehenden Nummer als „Heil" bezeichnet, sollte heißen: „Ehe." Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: G. Maus, Philadelphia; Severin Ritchy, Lancaster; M. Hölle, Altoona.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.

(Eingef. von Joseph G. Engelling, Pittsburg.)

Aus des Kerkers Thüren von Glas gebaut,
Still heraus ein Sohn der Sonne schaut,
Und ein Kerkermeister selbst gepreßt,
Steht an seiner Pforte, hält ihn fest,
Doch da nah' ich als Befreier mich,
Reiße stark den Schließer von der Thür,
Und der Sohn der Sonne tritt herfür,
Und, befreit, wird er befreien dich.

Nro. 2.

(Eingef. von Hrn. Anth. Yocum, Danville.)

Ich schickte meinen Sohn in den Keller um eine gewisse Anzahl Aepfel zu holen, wo er durch drei Thüren passiren mußte. Ich beauftragte ihn, er sollte die Hälfte und einen halben Apfel an der ersten Thüre hinlegen; an der 2. Thüre abermals die Hälfte von den übrigen Aepfeln und einen halben Apfel, und bei der 3. Thüre wieder die Hälfte und einen halben Apfel zurücklassen, und sollte, ohne einen Apfel zu zerschneiden, mir nur einen Apfel bringen. Wie viel Aepfel hatte er im Ganzen genommen und wie zertheilte er dieselben?

Nro. 3.

(Eingesandt von Hrn. M. Hölle, Altoona.)

Was hat keinen Körper und ist doch sichtbar?

Nro. 4.

Auf welches Pfand bekommt man beim Pfandleiher nichts?

Briefkasten.

Allegheny.—Hr. Agent Hofman.—Ihr Briefle kam zu spät, ist aber jetzt g'fixt, indem wir die betreffende Nros. später fanden. Das Andere ist alles besorgt.

New York.—HH. Chas. Meyen & Co.—Danke für den Wechsel.

Lankaster.—Ihrem Ansuchen haben wir entsprochen; hoffentlich geht es jetzt besser.

East Liberty.—Hr. Jos. Nigel.—Sell Räthsel haben Sie geknackt, aber Ihr Briefle kam zu spät.—Die Neuen folgen.

Lykenstown.—Hr. Gideon Schädel.—Danke für's nette Läpple.

Philadelphia.—Hr. Agent Hartmaier.—Mad. S. schuldet bis November zwei Jahrgänge—$4.00.

New Castle. — Pfr. C. Jaekel. — Den zweiten „Wespenstich" finden Sie an einer anderen Stelle der heutigen Nro.

☞ Briefe von folgenden Herren wurden noch erhalten, welche wir in nächster Nro. beantworten werden: Hrn. John König, Hrn. Agent Möller, Hrn. Agent Rees, Hr. Philipp Schmidt, Hrn. Agent Hofmann, Hrn. B. Breitwieser, HH. Hartman & Fehrenbach, Hrn. N. Wolf, und Hrn. C. Mielach.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Philipp Britsch, sen.,	Harrisburg,	2.00
Joseph Fromm,	do.	2.00
Lorenz Bond,	do.	2.00
Gideon Schädel,	Lykenstown,	2.00
Jacob Krauth,	Millersville,	2.00

☞ Die in Altoona und Johnstown erhaltenen Gelder werden in nächster Nummer erscheinen.

Immer noch am alten Platz! — Hr. J. C. Mehring, der wohlbekannte Kaufmanns-Schneider und Kleiderhändler, ist zwar immer noch am alten Platz, Ecke der Dritten und Forster Straße, Harrisburg zu finden, aber er hat dieser Tage wieder einen ungeheuren Vorrath prachtvoller Tücher, Cassimere, Seidenzeuge, Furnisching-Goods, 2c., 2c. erhalten, die nirgendswo sonst weder an Pracht, Auswahl, Qualität noch Wohlfeilheit übertroffen werden können. Herren und Knaben, welche einen netten, hübschen und billigen Anzug zu haben wünschen, werden wohl thun, bei Hrn. Mehring vorzusprechen. Jetzt ist die Zeit zu kaufen, da die Waaren ganz neu und von der schönsten Facon sind.—Man vergesse nicht Mehring's Kleider-Emporium denn das ist der Platz, um schöne und billige Kleider zu kaufen. —tf.

Eine ungesunde Jahreszeit.

Die letzten Tage des Winters und die ersten Tage des Frühlings sind schwere Prüfungen für die Schwächlichen und Empfindlichen und pflegen selbst robustere und kräftigere Personen unangenehm zu berühren. Nichts ist den Nerven unzuträglicher oder für die Lebensgeister niederschlagender als feuchter Frostwind, Nebel und kalter Regen, und solcher unwillkommener Besuche haben wir in der jetzigen Jahreszeit eine Menge. Gewöhnliche Klugheit räth daher an, den Organismus gegen diese hinterlistigen Feinde der Gesundheit und des Wohlbefindens zu festigen, und die Erfahrung von mehr als einem Vierteljahrhundert weist auf Hostetter's Magenbitteres als die allgenügende Gesundheits-Schutzwehr unter solchen ungünstigen Umständen. Ein Zusatz von Lebenskraft und Energie ist erforderlich, um den jetzt in der Luft vorhandenen ungesunden Elementen zu begegnen und sie zu überwinden. Diese Nahrung der Lebenskraft, so nothwendig für die außerordentlichen Anforderungen, welche eine rauhe Jahreszeit an das System und an die Constitution macht, kann leicht erlangt werden, wenn man täglich während der Winter- und Frühlingsmonate, zwei bis drei Schluck von Hostetter's Bitterem einnimmt. Die Natur dieses berühmten Wiederherstellungsmittels ist dem Publikum wohlbekannt. Es ist aus einem absolut reinen, sich verbreitenden Reizmittel mit Extrakten und Säften der wirksamsten Wurzeln und Kräuter zusammengesetzt, welche der Medizin für Stärkungs-, Säfteverbesserungs- und Abführungszwecke bekannt sind. Der Vereinigung dieser ausgezeichneten Bestandtheile, in Mengenverhältnissen, wie sie für die Bedürfnisse geschwächter, schmachtender und kranker Körper passen, hat das große tonische Säfteverbesserungsmittel seine Wirksamkeit als ein Vorbeugungs- und Heilmittel zu danken. Eine Kur desselben, wenn jetzt begonnen, wird alle Gefahr des Schüttelfiebers, Rheumatismus oder an derer Leiden, die aus der den Frühlingsmonaten eigenthümlichen Kälte und Feuchtigkeit entstehen, verhüten und sich auch als eine Schutzwehr gegen die Anfälle von Dyspepsie und Leberleiden erweisen, welche in dieser Periode des Jahres häufig vorkommen. VIII.

Stelle gesucht.

Ein Mann in den mittleren Jahren, der in Deutschland im kaufmännischen Fache als Comis (Clerk) eine vollständische Bildung genoß und als solcher beschäftigt war, nun aber schon seit 6 Jahren sich in Amerika befindet, und beiden Sprachen mächtig ist, wünscht eine entsprechende Beschäftigung zu erhalten. Er ist bereit, bis zum 1sten oder 15ten September eine passende Stelle als Clerk (Geschäftsführer) u. s. w. in irgend einem Geschäft anzunehmen, und ist mit einem geringen Lohn zufrieden. Volle Befriedigung wird garantirt. — Näheres erfährt man unter der Adresse

C. J. Claussen,
Phönixville, Chester Co., Pa.

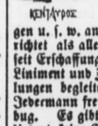
Juli 23, 1874.

Mount Holly Pic-Nic Hain.

Die Pennsylvania Eisenbahn-Compagnie ist jetzt bereit, Verbindlichkeiten für Excursionen während dieses Jahres zu diesem prachtvollen und passenden Hain bei Mount Holly, im Staat New Jersey, zu übernehmen. Dieser herrliche Lustwald ist blos zwanzig Meilen von Philadelphia entfernt, und sind auf dem Platze bereits sehr viele Verbesserungen gemacht worden, so daß kein wohlgefälliger noch schönerer Zufluchts- oder Versammlungsort für Kirchen, Sonntagsschulen, Logen, Vereine u. s. w. irgendwo sonst zu finden ist.—Liberale Arrangements können getroffen werden, wenn man sich an die Office der Compagnie Nro. 233 Süd-Vierte Straße, Zimmer 8, vierter Floor, wendet.

Philadelphia, 2. April

Centaur Liniments



Hat wunderbarere Curen von Rheumatismus, Schmerzen, Geschwulsten, Frostbeulen, Verhärtungen der Brüste, Verbrühungen, Salzfluß, Brandwunden u. s. w. am menschlichen Körper, und Verrenkungen, Spath, Durchscheuerungen u. s. w. an Thieren in einem Jahre verrichtet als alle anderen vorgeblichen Heilmittel seit Erschaffung der Welt. Das Recept des Liniment und Zeugnisse bemerkenswerther Heilungen begleiten jede Flasche und werden an Jedermann frei versandt. Dies ist kein Humbug. Es gibt keinen Schmerz, den es nicht lindert, keine Geschwulst oder Lähmung, welche es nicht heilt. Keine Familie und kein Viehgenthümer kann sich ohne Centaur Liniment behelfen. Die Flasche mit weißem Umschlag sind für den Familien gebrauch; die mit gelbem für Thiere. Preis 50 Cents; große Flaschen $1.00.

J. B. Rose & Co.,
Nro. 53 Broadway,
New-York.

April 9, 1874—13.

Castoria ist mehr als ein Substitut für Castoröl. Es ist der einzige zuverlässige Artikel, den es giebt, welcher sicher die Eingeweide regulirt, Windcolik heilt und natürlichen Schlaf erzeugt. Es ist angenehm einzunehmen. Keine schlaflose Mütter, noch schreiende Säuglinge

April 9, 1874—13.

Getraut:

In Harrisburg, am Donnerstag den 13ten August, durch den Ehrw. C. Koppernagel,

Hr. Cornilius Müller,

mit

Fräulein Maria Schuhmacher,

beide von hier.

Glück zum Bunde!

Durch Priesters Segen ist der Bund geschlossen,
Vereinigt wollt Ihr treulich Hand in Hand,
In Freud' und Leid als liebende Genossen
Durchwandeln muthig dieses Pilgerland.
O segne Gott das Band, das Ihr geknüpfet,
Und sorge liebend, daß Euch Theuren nie
Ein Wort der Reue und des Grams entschlüpfet,
Das stören könnte Eu're Harmonie.
Ein Rosenpfad sei Euch der Weg durch's Leben,
Erhellet von der Freude Sonnenlicht;
Und suchet einst die Freundschaft Ihr vergebens,
Dann sei dies Blatt Euch ein Vergißmeinnicht!

Der Geldmarkt.

Schluß-Preise,

quotirt von

DeHaven & Townsend,

Banquiers, 40 Süd 3. Str., Philadelphia.

August 17, 1874.

	Geboten.	Verlangt.
Ver. St. 6's. 1881	18¼	18½
do. 5-20, 1862	11¾	12¼
do. do. 1864	15⅝	15⅞
do. do. 1865	16¾	17
do. do. 1865—J. & J.	16¼	16½
do. do. 1867	17⅝	17¾
do. do. 1868	17⅝	17¾
do. 10—40	13⅞	14⅛
do. Currency, 6's	17⅝	17¾
do. 5's, 1881, neu	11⅞	12⅛
Pennsylvania R. R.	50⅞	51
Philadelphia & Reading R.R.	55¼	55⅝
Lehigh Valley R. R.	61	61⅛
Lehigh Coal & Navigation Co.	45¼	45½
United Companies of N.-Jersey	125¾	126
Gold	109⅝	109¾
Silber	105	107

Marktbericht.

Lancaster Haushaltungs-Markt.

Lankaster, August 13, 1874.

Butter, per Pfd.	20 — 22	Cents.
Eier, per Dutzd.	22 — 25	„
Schmalz, per Pfd.	9 — 11	„
Hühner, lebendige per Paar	75 — 80	„
Kartoffeln, per ½ Peck	15 — 18	„
Rindfleisch, beim Viertel	5 — 10	„
Kalbfleisch, beim Viertel	10 — 15	„
Schweinefleisch, per Pfd.	7 — 10	„
Hafer, per Sack von 3 B.	150 — 175	„
Welschkorn, per Bushel	70 — 75	„

Heu und Stroh. Timothy Heu $16.00 bis $22.00; Stroh $1.20 bis $1.30 per 100 Pfund.

Mehl- und Frucht-Markt.

Roggen, per Buschel	76
Welschkorn, do	75
Hafer, do	55
Kleesamen, per Buschel	6.00
Flachssamen, do.	1.80
Timothysamen, per Busch.	3.00
Familien Mehl, ℔ Brl.	$8.50
Extra, ℔ Barrel	5.50
Superfein, ℔ Barrel	4.50
Weizen, (Weißer) per Busch.	1.75
„ (Rother) do.	1.50

Philadelphia, August 26, 1874.

Mehl und Getreide. Superfein, Weizenmehl $4.25; Extra $5.25; Wisconsin Extra Familienmehl $7.00 bis $7.75 und Fancybrände $8.00 bis $10.00 Roggenmehl, $4.75.

Rother Weizen $1.40 bis $1.45; gelber $1.52—$1.57 und weißer $1.60 bis $1.70 Roggen 98 Cts. Welschkorn 77 bis 79 Cts. und Hafer 61 bis 64 Cents.

Pittsburg, August 20, 1874.

Aepfel, per Barrel, $5.00—$6.00
Butter, per Pfd., 18—20 Cts
Cider, per Barrel, 7.00—10.00
Eier, per Dutzend, 15—16 Cts
Essig, per Gallone, 18
Federn, (Gänse), 70—75 „
Getreide, Rother Winterweizen $1.50—55 Weißerweizen, $1.60—65; Hafer 53 bis 55 Cts.; Roggen, 90 Cts. bis 1.52; Gerste, 1.65
Buchweizenmehl, per Quart, 6—8 Cts
Kornmehl, per Buschel, 70—75 „
Heu, per Tonne, 20—$23.00
Kartoffeln, per Brl., 2.00 bis $3.10
Lumpen, per Pfund, 3½ bis 3¾ Cts
Mehl, Frühjahr, 6.50 bis $6.75; Winter 9.50 bis $9.50; Extra-Familie, 9.50 bis, $9.80; Roggen, 5.50 bis $6.00 per Barrel.
Schmalz, per Pfund, 10½ Cts
Stroh, per Tonne, 16—$18.00
Saamen, Lein, 2.15 bis $2.15; Timothy, 3.50 bis $3.25; Klee, 6.50 bis $6.60 per Buschel.
Provisionen, Schinken, 12 bis 14 Cts.; Schultern, 8 Cts; Speckschultern, 8 Cts.; Rippenstücke, 9½ Cts; Rindfleisch 18 Cts.; Schweinefleisch $17.00.
Zwiebeln, per Buschel, (gelbe), 5.50 bis $6.00; rothe, 4.50 bis $5.00.

Vieh-Markt.

Pittsburg, August 20, 1874.

Rindvieh. — 5½—6½ Cents per Pfund je nach der Qualität.

Schafe.—$6.75—6.85 per Stück; Lämmer von $2.00—4.25 per Stück.

Schweine.—6½—7 Cents per Pfund.

F. A. Schuster,

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiemit seine Freunde sowie das Publikum überhaupt, daß er immer noch im Besitze des wohlbekannten

Rail Road & Canal Hotel

Ecke der Canal und Walnut Str.

ist, wo er zu jeder Zeit die

besten Weine und Liquöre

verzapft. Da er eine große Auswahl vorzüglicher Weine und Liquöre in Europa angekauft hat, so ist er in den Stand gesetzt, seine Kunden auf jedmögliche Weise zu befriedigen.

Zum geneigten Besuch ladet freundlichst ein

F. A. Schuster,
Ecke der Canal und Walnut Straße.

Harrisburg, August 13, 1874.—1j.

Wo ist Emil Haas?

Er hat früher in New-York gewohnt, soll sich jetzt aber in Cleveland, Ohio, befinden. Irgend Jemand, der Auskunft ertheilen kann, wird mit Dank angenommen. Man addressire gefälligst an

Louis Haas,
Altoona, Blair County, Pa.

August 6, 1874.—1t.

Eine gute Gelegenheit.

Wegen gewissen Gründen wünscht der Eigenthümer zweier

zweistöckigen Wohnhäuser und Lotten, nebst Shop und Carriagehaus,

gelegen in einem der besten Geschäftstheile in West-Harrisburg, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Eigenthum gränzt an zwei schöne und starkbevölkerte Straßen, und bringt gegenwärtig eine Jahresrente von $400.—Der Ankaufspreis ist $1,600; das Uebrige kann in zwei oder drei jährlichen Terminen bezahlt werden.—Eine bessere Gelegenheit für einen umsichtigen und geschäftsthätigen Mann ist wohl selten zu finden. Näheres zu erfahren in dieser Druckerei.

Harrisburg, Aug. 6, 1874.

Schowren & Co., Küfer und Faßbinder,

Columbia, Pa.,

4te Straße, zwischen Mill und Manorstraße, nahe Suppler's Eisengießerei,

empfehlen sich ihren verehrlichen Mitbürgern in Columbia und der Umgegend für alle in ihr Geschäft einschlagende

Küfer-Arbeiten,

Machen und Repariren von Fässern, Böttichen, Waschzubern 2c.

Sie machen gute, dauerhafte, schöne und billige Arbeit, und versprechen prompte Bedienung. Kommt und probirt's.

Schowren & Co., Küfer.

Columbia, August 6, 1874.—3mo

Mannbarkeit zurückgegeben.

Ein Opfer, jugendlicher Unvorsichtigkeit, welche frühzeitigen Verfall und Nervenschwäche herverbringt u. s. w., hatte alle mir bekannten Mittel ohne Erfolg gebraucht; hat ein einfaches Heilmittel gefunden, welches er unentgeldlich allen Mitleidenden senden wird, die sich an untenstehende Adresse wenden.

J. H. Reeves,
No. 78 Nassau Street,
New-York, N.-Y., Juli 30, 1874—3Mt

☞ Ankündigung.

Um das „Deutsch-amerikanische Conversations-Lexicon" auf der Höhe der Zeit zu halten, sollen von Zeit zu Zeit Suplemente herausgegeben werden, deren erstes im Jahre 1875 erscheint.

E. Steiger.

New York, Juli 9, 1874.

Deutsches Bank- & Wechselgeschäft

von

Narr & Gerlach,

303 Chestnut Straße, Philadelphia,

An- und Verkauf von Börsenpapieren, Government-Bonds, Gold und Silber und auswärtigen Münzsorten.

Wechsel auf alle Theile Europa's zu den billigsten Tages-Coursen.

Erbschaften und Guthaben in Europa vermittelst Vollmacht eingezogen. Interessen erlaubt auf Depositen.

Passagescheine nach und von Bremen, Hamburg, Stettin, Havre, London, Antwerpen 2c.

☞ Aufträge werden auch in der Office des Hrn. Wm. Gerlach, 310 Callowhill Str., welche bis Abends 8 Uhr geöffnet ist, entgegengenommen.

Philadelphia, April 16, 1874—6Mt.

Dickel und Treide's

vergrößerter

Schuh-Store,

No. 9 Markt-Viereck,

Harrisburg, Pa.

Dieser Store ist kürzlich vergrößert und verschönert worden. Wir offeriren dem Publikum daher ein so schönes Lager an

Stiefeln und Schuhen,

zu so niedrigen Preisen, wie irgendwo in der City.

Herren-, Damen und Kinderschuhe, Gaiters, Gummi-Schuhe und Stiefel für Alle.

Man komme und besichtige unser Lager und höre unsere niedrigen Preise.

Bestellte Arbeit wird in kürzester Zeit angefertigt. Reparaturen hübsch ausgeführt.

Dickel & Treide.

Harrisburg, Oktober 23, 1873.